

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

217 (14.9.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061961](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061961)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.
Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl. Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 217.

Freitag, den 14. September 1888.

14. Jahrgang.

Kaiser Wilhelm in Wilhelmshaven.

Das war ein schöner, bedeutungsvoller Tag, der gestrige 12. September, der in den Annalen unserer Stadt verzeichnet bleiben wird, handelte es sich doch um ein glänzendes Flottenmanöver vor Wilhelmshaven unter den Augen Sr. Majestät Kaiser Wilhelms, der auch unserer guten Stadt einen Besuch abstattete.
Schon als zuerst nur das bloße Gerücht auftauchte von der bevorstehenden Hierherkunft des kaiserlichen Herrn, bemühtigte sich aller Herzen eine freudige Erregung, die immer höher stieg, je nachdem die Aussicht sicherer wurde. Endlich traf die Freudenkunde ein, daß Sr. Majestät bestimmt komme und nun wurde mit Feudigkeit und Begeisterung an die Empfangsfeierlichkeiten gegangen. Sämtliche Behörden und die gesammte Einwohnerschaft trafen ihre Maßnahmen, Triumphbögen wurden erbaut, Gaitanden und Kränze gewunden, Flaggen herbeigeschafft, für Embleme gesorgt, zur Illumination Vorkehrungen getroffen u. s. w. Und als der 12. September endlich gekommen war, brauchte nur noch die letzte Hand an das festliche Gewand angelegt zu werden, in welchem sich Wilhelmshaven gelehdet hatte. Schon in aller Frühe strömten die Menschen nach dem Deich hinaus, um die Evolutionen der Angriffs- und Verteidigungsgeschwader mit anzusehen und nach der kaiserlichen Nacht „Hohenzollern“ auszuliegen, an deren Bord Kaiser Wilhelm weilte und von deren Mast die kaiserliche Standarte wehte. Nachdem die Flottenrevue am Spätnachmittage ihr Ende erreicht hatte, nahm die „Hohenzollern“ ihren Lauf nach der neuen Hafeneinfahrt, wo sie gegen 6 Uhr Abends ankerte. Kaiser Wilhelm erschien bei der Einfahrt an Deck, wo er von der dichtgedrängten Menschenmenge begeistert begrüßt wurde. Der hohe Herr grüßte freundlich nach allen Seiten. Sr. K. Hoheit Prinz Heinrich stand neben dem einen Schorastein, von wo er seine Befehle erteilte. Um 8 Uhr verließen der Monarch mit seiner Suite die „Hohenzollern“, die bereitstehenden Equipagen wurden besiegen, worauf die Einfahrt in die Stadt erfolgte.

Die Fahrt ging über die Pontonbrücke, entlang der Stelle, wo gewöhnlich das Artillerieschiff „Mars“ liegt, in die Königsstraße hinein, die gar schön mit Ehrenporten, Flaggen, Laubwerk u. c. geziert war, in die ebenfalls herrlich geschmückte Oldenburger Straße und von dort immer dem Spalier entlang, welches von den Vereinen, Schulen und Korporationen gebildet wurde, zur Moonstraße, die zur wahren Aurelia triumphalis geworden war. Sie rief mit ihren zahlreichen Ehrenporten und Triumphbögen, ihrem Masten- und ihrer Illumination einen bezaubernden und imposanten Eindruck hervor. Jedes Haus sah prächtig aus, einzelne hatten sogar ganz hervorragendes geistigt. Ganz besonders imponiert trat der große Porikus in der Mitte der Moonstraße hervor. Nicht minder war auch die Strecke von der Moonstraße bis zur Bahn geziert. Die Aufstellung der Vereine u. c. zog sich von der Pontonbrücke bis zum Kasino hin und als Sr. Majestät kurz vor 11 Uhr das Kasino verließ, war die Aufstellung von hier bis zum Bahnhof genommen. 8 1/2 Uhr traf Kaiser Wilhelm im Kasino ein, wo schon alles für sein Erscheinen vorbereitet war und das Souper sogleich begann. Die Kasinoräume, in welchen die Festlichkeit vor sich ging, waren in höchst geschmackvoller und ungemein ansprechender Weise durch Herrn Kunstgärtner und Hoflieferanten M. Hauke von hier ausgestattet. Neben der kaiserlichen Majestät saß rechts der kommandierende Admiral, Erzellenz Graf v. Monts, links Vize-Admiral Erzellenz Frhr. v. d. Goltz, gegenüber Sr. K. Hoheit Prinz Heinrich, rechts

ihm zur Seite Sr. K. Hoheit Prinz Leopold, links Kontre-Admiral Knorr, rechts Kontre-Admiral von Kall; darauf folgten links vom Vize-Admiral v. d. Goltz Kontre-Admiral Hollmann, rechts der Chef des Generalstabes Graf Waldsee und der Chef des Militärkabinetts v. Hahnke.

Um 10 1/4 Uhr brachte der kommandierende Admiral, Vize-Admiral Graf v. Monts, einen Toast auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welchem er in kurzen Worten den Dank des versammelten Offizierkorps für die Gnade Sr. Majestät zum Ausdruck brachte, welche dem Offizierkorps durch sein Erscheinen im Kasino zu Theil geworden sei. Den Dank für diese Huld und Gnade in Worte zu kleiden, sei unmöglich, er hoffe jedoch, daß es der Marine vergönnt sein werde, diesen Dank dereinst durch ihre Tugenden bis zum letzten Blutstropfen beweisen zu können. In diesem Sinne fordere er die Offiziere auf, mit ihm in den Ruf einzustimmen: Gott segne unsern Allergnädigsten Kaiser und Kriegsherrn! Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm II. leb: hoch!

Ziemlich zum Schluß der Tafel ergriff Kaiser Wilhelm das Wort zu nachstehender, im ungefähren Wortlaut wiedergegebener maktiger Rede. Nachdem Hochdieselbe erst seinem herzlichsten Dank für all' die ihm in den letzten Tagen entgegengebrachte Liebe Ausdruck gegeben, auch der Zeit erwähnt hatte, in welcher er zum letztenmal hier gewesen, und daß es unter anderen Umständen gewesen sei, an deren so schnellen Wechsel dazumal wohl noch Niemand gedacht, kam der Monarch auf Kiel zu sprechen, wo der hochselige Großvater bei Einweihung des Nord-Ostseekanals zum letztenmal in die Mitte hochseiner Marine geweiht habe. Und wie stark das Interesse, welches der hohe Herr an der Marine genommen, lasse sich daraus am lebendigsten erkennen, daß der theure Dahingeshiedene einige Tage nach dem zu ihm, dem Enkel, gesagt habe: „Trotz der Leiden und der Schmerzen, die ich dabei habe ausstehen müssen, möchte ich diesen Tag, welchen es mir vergönnt war, in Mitte Meiner Marine zuzubringen, doch nicht aus Meinem Leben streichen.“ Aus diesem Aussprache könne man am besten die hohe Theilnahme erkennen, die der hochselige Großvater an der Marine genommen. Was es mir für Freude bereitet, Ihnen allen Meine Zufriedenheit mit Ihren Leistungen, von welchen ich in Kiel und hier Zeuge gewesen bin, auszudrücken, kann ich kaum sagen. Sie haben Alle Ihre Schuldigkeit gethan! Wir besitzen aber auch vortreffliches Material. Darum aber werden auch hohe Forderungen, große Ansprüche an Sie gestellt. Sie erhalten verhältnismäßig in jungen Jahren schon eine außerordentliche verantwortliche Stellung; die Marine ist aber auch dazu angethan, den Charakter zu stiften und zu reifen, was besonders für den Torpedodienst gilt, der, wie mir wohl bekannt und ich sehr wohl zu würdigen weiß, äußerst anstrengend und beschwerlich ist. Auch bildet er die beste Schule für die jungen Offiziere. Die Leistungen der Marine sind schon bedeutend und hoffe ich, daß wir das, was uns noch fehlt, hinzu lernen werden. Auch hoffe ich, wird die Marine zu derjenigen Macht heranwachsen, daß sie in hervorragender Weise zur Erhaltung und Stärke des Vaterlandes und zur Sicherung des Küstenschutzes beiträgt. Ich rechne auf die Zukunft der Marine, auf ihre Entwicklung und auf ihr Zusammenwirken mit der Armee zum Segen des Vaterlandes. Und darauf erhebe ich mein volles Glas und trinke es auf das Wohl Meiner Marine aus! Meine Marine lebe hoch!“ Nach dieser Rede, die die vollste Begeisterung entzündet hatte, brach stürmischer Jubel aus, der sich erst allmählich wieder legte.

Die Kapelle der II. Matrosendivision (Kapellmeister F. Wöhl-

hier) hatte die Ehre, daß Sr. Majestät die vorgesehene Tafelmusik halbdoll annahm. Das Programm begann mit dem zwar alten, aber sehr schönen Torgauermarsch, darauf folgten 2. Steuermannslied, Matrosenchor, 3. Fliegende Holländer, 4. Große Phantastie (Hohenzollern), 5. Preußenmarsch, 6. Charlotte-Defilmarsch und auf Wunsch noch einige Einschübe. Die Speisefarte war folgende: Kalbfleisch-Suppe, Lammcotelette mit Gemüse, fr. Steiabutt, Rebhühner, Eis, Obst. Zum Dessert ein kostbarer Tafelaufsatz in Form eines Schiffes, gefüllt mit den kostbarsten Früchten. Die Bedienung geschah durch Matrosen, die in ihren blendend weißen Hemden sehr nett ausjahen. Kurz vor 11 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und punkt 11 Uhr dampfte der Extrazug mit Sr. Maj. und Suit: vom Bahnhof Wilhelmshaven ab. Wie wenig sich Kaiser Wilhelmshaven, geht auch aus der Depesche hervor, nach welcher hochdieselbe sich mit dem Prinzen Heinrich, Leopold u. c. wieder 8,44 Vormittags mittels Extrazug nach dem Mandöverterrain begab. Der Kaiserlag war damit zu Ende. Möchte an höchster Stelle und auch bei unseren hiesigen maßgebenden Kreisen die Ueberzeugungen gewonnen sein, daß die Stadt Wilhelmshaven, wenn sie auch noch eine neue Stadt ist, in ihre Liebe und Verehrung für die Majestät jedoch es mit jeder anderen noch so alten aufschreiben kann. Hier heißt es, wie überall im Lande: Heil dem Kaiser! Mit Gott, für König und Vaterland!

Deutsches Reich.

Berlin 12. September. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Während der Reise Sr. Maj. des Kaisers nach München, Wien, Rom, Neapel werden sich im Gefolge befinden: der Kommandant des Hauptquartiers Generalleutnant v. Wittich und drei Flügel-Adjutanten, der Staatsminister Graf Herbert Bismarck mit einem Sekretär, Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau und Graf Büdker, der Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Hahnke, der Wirkl. Geheimrath Dr. v. Lufaus und Geh. Regierungsrath Miesner. — Sr. Königliche Hoheit der Kronprinz von Griechenland, welcher einige Tage zum Besuch auf Friedrichs-Kron weilt, ist heute Nachmittag von dort wieder nach Berlin gekommen. — Sr. Hoheit der Fürst von Hohenzollern ist begleitet vom persönlichen Adjutanten Major von Schilgen hier angekommen. — Im Marinelaal des hiesigen königlichen Schlosses findet heute Nachmittag 6 Uhr ein Diner von etwa 34 Gedecken statt, an welchem mit dem Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht, auch die bereits hier eingetroffenen höchsten fremden Fürstlichkeiten nebst Gefolge und Ehrendienst und Gesandte u. c. Theil nehmen werden.

— In Bezug auf die Frage, ob der Rücktritt des Herrn von Ernsthausen noch durch den früheren Minister des Innern veranlaßt worden ist, schreibt die „N. Pr. Ztg.“: „Der Rücktritt des bisherigen Oberpräsidenten von Westpreußen ist vielmehr durch Fragen veranlaßt, welche mit der Ueberschwemmung und der Besetzung von deren Folgen zusammenhängen — Fragen, die sich während der Dienstzeit des Herrn v. Puttkamer noch nicht voll überschauen ließen. Mit Rücksicht auf dieselbe Angelegenheit wurde Herr v. Leipzig, welcher die Provinz Westpreußen aus früherer amtlicher Thätigkeit kennt, das Oberpräsidium in Danzig angetragen und von diesem angenommen.“

— Der verstorbene Geh. Rath Dr. von Pape, Vorsitzender der Kommission für das Zivilgesetzbuch, war zu Brilon in Westfalen geboren. Er hatte das 72. Jahr erreicht. Da sein Zustand schon letzte Nacht hoffnungslos war, so wurde er — er war katholischer Konfession — mit den Sterbefakramenten versehen.

Sein Dämon.

Roman von Emil Cohnfeld.

(Fortsetzung.)

„Ist es möglich, Bernhard, alter Junge, Du wieder hier?“ rief Troffen überrollt. „Wann bist Du gekommen?“
„Nicht nur wieder hier, sondern auch überglücklich, daß es so ist!“ entgegnete Melcher vernünftig und nahm an Troffen's Tisch Platz. „Uebergelächlich, nicht weil ich dieses unaristokratische Wartenburg so liebe, sondern aus anderem Grunde. — Darf man Dir etwas anvertrauen, alter Freund?“ fuhr er vertraulich und mit leiser Stimme fort. „Ich habe ein Geschäft abgeschlossen, ein brillantes Geschäft, das den Grund zu meiner Zukunft legt; nun kann ich getroßt meinen eigenen Herd gründen. Ehe ein halbes Jahr um ist, heirathe ich mein Herzensmädchen, mein Liebes!“
„Ist es möglich? Gratulire!“ rief Troffen erfreut. „Alle Wetter, heirathen denn alle meine Freunde, und ich nur bleibe ledig!“
„Alle Deine Freunde? Wer heirathet denn noch?“
„Unser lustiger alter Wellheim. Du hast also noch gar nichts davon gehört?“
„Kein Wort.“
„Läßt sich die Kammerathin etwa von ihrem Manne scheiden?“
„Unfönn mit der Kammerathin! Treibe doch nicht solchen Spott mit einer so ernsten, heiligen Sache! Frieda Wangerow ist seine Erwählte. Sprich nicht darüber, die Sache ist noch ein Geheimniß, ich weiß sie indeß aus kurzen Andeutungen von ihm selbst. Aber die öffentliche Kundgebung der Verlobung steht jeden Tag zu erwarten.“
„Nun, gratulire. Da muß ich mich allerdings beilen, wenn ich ihm noch mit meiner Angelegenheit kommen will. Er soll mir eine Gefälligkeit erweisen, die ihn wohl ein paar Tage in Anspruch nehmen wird.“
„Das ist jetzt schlimm, alter Freund!“ sagte Troffen ernsthaft. „Du kannst es eigentlich gar nicht von ihm verlangen. Jetzt in dem Augenblick, wo er sich verlobt, wo er Kopf und Herz so über-

visiten und so weiter, an seinen selbstverständlichen Wunsch, jeden Augenblick seiner knapp bemessenen freien Zeit seiner Braut zu widmen — sei nicht ungerecht, Bernhard, Du mußt warten.“
„Es geht nicht, die Sache eilt. — Aber zum Wetter, was mache ich denn da für viele Umstände! Du mußt an seine Stelle treten, alter Freund, und mir die Gefälligkeit erweisen. Willst Du?“
„Mit Vergnügen! Gewiß. Ich müße dadurch ja doppelt, Dir und ihm“, erklärte Troffen sehr befriedigt. „Ich bin bereit, was soll's denn sein?“
„Top, abgemacht! Du sollst ein Grundstück für mich kaufen.“
„Ein Grundstück? Unstun! Ich habe kein Geld!“
„Natürlich gebe ich Dir das Geld. Es handelt sich um Er-richtung eines großen Fabrik-Etablissements, dessen Bau und Leitung mir übertragen ist. Heute Vormittag sind die Verträge zwischen mir und den Unternehmern durch Doktor Volk geschlossen worden. Wir haben ein vorzüglich geeignetes Grundstück ins Auge gefaßt, das ich auf Kosten der Unternehmung erwerben soll. Doch muß das in größter Stille geschehen; es gilt eine Konkurrenz zu vermeiden, die uns das Ding sofort wegzuschneiden suchen würde, wenn sie hört, daß wir es kaufen wollen. Deshalb brauche ich einen Erfah- mann, der für mich handelt, einen unverfänglichen Privatmann, bei dem es nicht auffällt, wenn er das Grundstück erwirbt. Und das sollst Du sein.“
„Wenn's weiter nichts ist, ich bin bereit! Was habe ich zu thun?“
„Du mußt Dir das Grundstück ansehen, Dir auf demselben die Notizen über einige Punkte machen, die ich Dir angeben werde. Wiederholt hingehen, damit's nicht allzu leicht geht — dann mit dem Besitzer unterhandeln, mir Bescheid bringen und nach meinen Angaben abschließen.“
„Top, ich stehe zu Diensten. Wo ist das Grundstück?“
„Nicht weit von hier, Klosterstraße Nr. 10.“
„Was — was sagst Du?“
„Klosterstraße Nr. 10, das Grundstück des Grabsteinhändlers Heinrich — neben dem alten Hause in jener Straße, das noch vom Kloster herrührt — aber was hast Du denn nur?“
„Troffen war ganz erschrocken und sehr verlegen geworden.
„Klosterstraße Nummer zehn?“ sagte er halblaut vor sich hin.

„Das Grabsteinhändler-Grundstück — lieber Melcher, aber — aber es geht nicht.“
„Was? Was meinst Du?“ fragte Melcher verwundert.
„Was geht nicht?“
„Daß ich hingehge — daß ich das Grundstück kaufe, meine ich —“
„Zum Wetter, aber weshalb denn nicht? Es ist frei, der Bes-itzer will es loschlagen —“
„Meinetwegen! Aber nicht an mich. Am wenigsten, wenn ich hingehge und es besichtigen soll. — In, laß mich meine Ange-legenheiten für mich behalten, lieber Bernhard.“
„Aber was ist denn das mit Dir? Du willst das Grundstück nicht besichtigen? Was das für eine Grille ist! Habe ich nicht Dein Wort?“
„Ich muß Dich bitten, es mir zurückzugeben. Ich kann Dein Verlangen nicht erfüllen!“
„Weshalb nicht?“
„Gegen wen? Ich weigere mich, Dir Dein Wort zurückzugeben, wenn Du mich nicht aufklärst.“
„Gegen — gegen mich selbst!“ stieß der bedrängte Troffen heraus, der sich von der Verunsicherung auf sein Wort nicht wenig in die Enge getrieben fühlte. „Ich — ich habe — habe mir gelobt, das Grundstück nicht wieder zu betreten. Ich bitte Dich inständig, mich meines Wortes zu entbinden.“
„Nicht eher, als bis Du mir reinen Wein einschenkst!“ rief Melcher betroffen aus. „Ich muß wissen, was es mit dem Grund-stück ist — das Geschäft, auf dem meine ganze Zukunft basiert, hängt davon ab! Sollten da geheime Mächte thätig sein, von denen ich nichts ahne?“
„Geheime Mächte — — Himmel, ich bitte Dich, Bernhard, frage mich nicht weiter!“ sagte der erschrockene Troffen peinlich be-ruhrt und erhob sich von seinem Sitz.
„Ich will es aber, ich muß!“ erklärte der Architekt entschlossen. „Ich will Alles wissen, oder ich halte Dich bei Deinem Wort! Du hättest Dir gelobt, das Grundstück nicht wieder zu betreten? Du bist also schon dort gewesen? Wann und zu welchem Zweck?“
(Fortsetzung folgt.)

An Stelle des wegen Krankheit aus dem Amte scheidenden Herrn Jacobi ist, wie die „N.-L. R.“ hört, ein konservativer Reichstagsabgeordneter zum Leiter des Reichsschatzamtens bestimmt.

Die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus werden höchst wahrscheinlich in der ersten Woche des Novembers stattfinden. Endgültig festgelegt ist jedoch der Zeitpunkt noch nicht.

Der Vorstand der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses ist mit folgendem Wahlaufsatz vor die Wähler getreten: Das preussische Volk ist binnen Kurzem berufen, Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten zu bewirken. Die Herzen der Wähler sind noch erfüllt von tiefer Trauer über den innerhalb weniger Monate erfolgten Heimgang zweier Kaiser und Könige, der unerreichten Vorbilder ihres Volkes; aber neben dieser Trauer steht die freudige Zuversicht, daß auf den festen Grundlagen, welche durch das ruhmvolle Regiment des Kaisers und Königs Wilhelm I. zum Segen unseres Volkes gelegt sind, nach den ausdrücklichen Verheißungen seines Enkels, unseres erhabenen Kaisers und Königs Wilhelm II., weiter gebaut werden soll. Diese Verheißungen, welche unserem Volke die Stetigkeit einer besonnenen monarchischen Entwicklung verbürgen, sind es, welche den Weg vorzeigen, den auch die Wähler bei der bevorstehenden Wahl einzuschlagen haben. Sie bieten die Möglichkeit, daß bei dem Wahlkampfe alle diejenigen Parteien auch ferner zusammenstehen, welche für die Bewahrung eines starken königlichen Regiments, für die Pflege der Liebe zu unserem eigenen preussischen und weiteren deutschen Vaterlande und für die Erhaltung christlicher Zucht und Sitte in unserem Volke seither zusammengestanden haben. Die konservative Partei bietet Allen die Hand, welche mit ihr diese Ziele zu erstreben gewillt sind. Deutschlands Fürsten, welche sich einmütig bei der Thronbesteigung unseiner Kaiser Wilhelm II. geschaart, mögen dem preussischen Wähler ein leuchtendes Vorbild rückhaltloser Hingebung an das Vaterland auch bei der bevorstehenden Wahl sein. Die konservative Partei hält daran fest, daß eine Reform der bestehenden direkten Steuern ein dringendes Bedürfnis ist. Die Gewerbesteuer ist veraltet. Die Grund- und Gebäudesteuer wirkt als Zuschlagsteuer um so bedrückender, als der Grundbesitz in seinen Erträgen immer mehr zurückgeht; das Einschätzungsverfahren der Klassen- und Einkommensteuer ist unzureichend geworden, die Abstufung der Steuerläge erweist sich als unrichtig. Neben der Reform der direkten Steuern sind im Falle verfügbarer Mittel wirksame Erleichterungen der kommunalen Verbände bei Deckung ihrer schwerlastenden Ausgabebedürfnisse durch Ueberweisung aus Staatsfonds ferner geboten. Die Leistungen für die Volksschule bedürfen weiterer gesetzlicher Regelung. Nicht nur ist die Beitragslast der einzelnen Schulunterhaltspflichtigen in ihrem Verhältnisse zueinander vielfach unbillig geworden, sondern es mangelt auch an den ausreichenden gesetzlichen Unterlagen für die innere Befähigung der Schulgemeinden selbst. Die konservative Partei tritt im Interesse der religiös-stillischen Jugendberziehung und im Anschlusse an die historische Entwicklung für die konfessionelle Volksschule ein, sie kann aber zu einer gesetzlichen Regelung des Verhältnisses der Kirche zur Schule, wie sie den Antrag der Centrumpartei fordert, die Hand nicht bieten. Für den Erlaß einer den ganzen preussischen Staat umfassenden Landgemeinverbände sehen wir kein Bedürfnis. Die Freiheit der Entwicklung unserer ländlichen Verhältnisse ist gegenwärtig in keiner Weise behindert, sie beruht vielmehr auf gesunden Grundlagen. Dagegen glauben wir, daß da, wo Landgewerben und selbstständige Gutsbezirke örtlich gemeinsame öffentliche Aufgaben zu erfüllen haben, die Möglichkeit geboten werden muß, auch beim Widerspruch der Betheiligten statutarisch gemeinsame Einrichtungen ins Leben zu rufen. Das Verlangen der evangelischen Kirche nach einer Dotations halten wir, wiederholten Zulagen entsprechend, für ein gerechtes; ebenso glauben wir, daß der Staat in der Lage ist, solche Wünsche der evangelischen Kirche auf eine freiere Bewegung zu erfüllen, welche durch deren geordnete Organe ausgeprochen und ein Zusammenwirken von Staat und Kirche zu fördern geeignet sind. Wähler! Das sind für die konservative Partei die nächsten erstrebenswerthen Ziele. Wer diese Ziele mitersolgen und im Allgemeinen eine besonnene Fortentwicklung unserer inneren Verhältnisse fördern will, schließe sich uns an. Christentum! Vaterland! Monarchie! Das ist und bleibt unser Lösungswort. Berlin, den 8. Septbr. 1888. Der Vorstand der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses. v. Rauchhaupt. v. Minnigerode. Grimm. v. Hammerstein. Korfch. Graf Finckburg-Sturum. v. Liebermann. Sad. v. Webell-Malchow.

Am 12. Sept. fand in Wiesbaden die definitive Konstituierung des deutschen Emin Pascha-Komitees unter Betheiligung des Fürsten Hohenlohe und des Fürsten zu Wied statt. Es wurde ein geschäftsführender Ausschuss gebildet, dessen Vorsitzender Karl Peters, erster Stellvertreter Staatsminister von Hofmann, Schriftführer Dr. Arentz, Schatzmeister von der Heydt-Eberfeld sind. Es wurde beschlossen, sich sofort mit einem Aufruf an das deutsche Volk zu wenden.

In der zweiten Hälfte voriger Woche tagte in den Räumen des belgischen Ingenieurklubs zu Brüssel der Internationale Tramway-Kongress. Dem Verein gehören als ordentliche Mitglieder gegenwärtig 97 Gesellschaften und 86 Einzelpersonen, als außerordentliche Mitglieder 43 Gesellschaften und 51 Einzelpersonen an. An erster Stelle steht Deutschland mit 114 Mitgliedern, dann folgt Belgien mit 66.

Nach dem neuesten Bericht des englischen Konsulats in Alexandrien werden die englischen Waaren auch vom ägyptischen Markt u. A. durch deutsche verdrängt. Zwar trübt der Konful seine Landesteile mit der Bemerkung, daß ihre gleichartigen Konkurrenz eine nur wenig dauerhafte Waare liefern, da letztere indessen doch dem Geschmade der ägyptischen Konsumenten zu entsprechen scheint, so wird dieser Trost wenig nützen. Deutschland und Oesterreich sollen namentlich Wirkwaaren und fertige Kleider auf dem ägyptischen Markt absetzen, welche beide Länder zu niedrigeren Preisen liefern können, als England. Die Thatsache des Vordringens der Deutschen auf dem ägyptischen Markt ist nicht nur an und für sich erfreulich, sie zeigt auch, daß die deutschen Fabrikanten bei der Herstellung und dem Vertrieb ihrer Erzeugnisse auch mit den Gewohnheiten der Bewohner fremder Absatzgebiete zu rechnen gelernt haben. — Deutschlands Import nach Bulgarien und Rumelien figurirt in der nunmehr vorliegenden Zusammenstellung der einschlägigen statistischen Ziffern für das Jahr 1887 mit nur 4 1/2 pCt. des Gesamtbetrages, welcher letzterer mit 64 587 185 Francs angegeben wird. Den ersten Rang nimmt Großbritannien mit 33,9 pCt., den zweiten Oesterreich-Ungarn mit 23,6 pCt. ein. Damit verglichen, erscheint die Betheiligung Deutschlands an der bulgarischen Einfuhr zwar auffallend gering, doch ist zu bemerken, daß infolge Benutzung der direkten Eisenbahn- und Donauroute die deutschen Produkte als Provenienzen der Nachbarstaaten figuriren, sodas unter Berücksichtigung dieses Umstandes das Bild sich wesentlich günstiger für Deutschland gestalten dürfte.

Die Mosk. Wied. machen darauf aufmerksam, wie unter dem Lärm verschiedener europäischer Fragen die westeuropäischen Staaten in Afrika sich ungeheurer Territorien bemächtigen. Noch beeinflusst allerdings dieses Kolonialstreben nicht in bemerkbarer Weise den Gang der europäischen Politik; aber früher oder später würden die afrikanischen Kolonien im politischen Leben Europa's eine sehr hervorragende Rolle spielen, und daher wäre es nicht überflüssig, schon jetzt festzustellen, inwieweit die Kolonialbestrebungen West-Europa's sowohl den jetzigen, als den zukünftigen Interessen Russlands entsprechen könnten. Das Blatt betont, daß die Kolonialpolitik Deutschlands für Rußland von besonderem Interesse sei, und

daß es ihr nur allen möglichen Erfolg wünschen könne. „Erstens einmal bilden die ungeheuren von den Deutschen okkupierten Territorien für ihre „zivilisatorische“ Thätigkeit ein sehr weites Feld, so daß sie nunmehr schon nicht dem Osten, d. h. also Rußland, sondern dem ferneren Süden zufließen werden. Der Andrang der deutschen Exploitatoren in unsere westlichen und südlichen Grenzmarken muß aufhören; in jedem Falle werden sich die deutschen „Kulturträger“ nicht mehr, wie früher, auf „Raummangel“ in Deutschland berufen können, wenn ihnen „ihre“ weite Afrika für ihre Thätigkeit offen steht. Zweitens sind die kolonialen Bestrebungen Deutschlands in Afrika für uns auch schon deshalb von Wichtigkeit, weil diese Unternehmungen ihm die Hände fesseln und einen Theil seiner Streitmacht abfordern und von Europa nach Afrika ablenken, und weil es dadurch gezwungen wird, in allen rein europäischen politischen Fragen, wo die entscheidende Stimme vor Allem der Macht zukommt, die vorzüglich eine europäische ist, indem sie auf streitloser fester Basis den größten Theil des europäischen Kontinents beherrscht — in allen rein europäischen Fragen also seinen Ton erheblich herabzusetzen.“

Ausland.

Haag, 12. Sept. Die Generalstaaten von Holland haben in gemeinsamer Sitzung beider Kammern das Gesetz, betreffend die Vormundschaft der Kronprinzessin, einstimmig angenommen.

Paris, 11. September. Am 24. d. M., dem Jahrestage des Todes Brignons, den der deutsche Jäger Kaufmann erschossen, soll in Vincennes ein Denkmal des Ereignisses enthüllt werden. — Die „France“ erfährt angeblich aus Christiania, daß Boulanger mit einer seiner Töchter dort sei, aber strenges Jagogno bewahre. In Petersburg soll Boulanger angefragt haben, ob sein Besuch gegenwärtig genehm sei. Er habe indessen eine ablehnende Antwort erhalten und deshalb die Reise nach Rußland aufgegeben.

Paris, 12. Sept. Bei dem gestrigen Banket in Cherbourg zu Ehren des Präsidenten Carnot hielt dieser eine Rede, in welcher er hervorhob, daß das Vertrauen der Bevölkerung zur Regierung dadurch hervorgerufen sei, daß dieselbe sich der Anstrengungen wohl bewußt sei, welche beständig von der Republik gemacht würden, um Frankreich eine unbestrittene Machtstellung zu geben, welche die sicherste Gewähr für den Frieden sei. Die Regierung wisse, was sie von der französischen Marine erwarten könne, und wisse auch wohl, daß sie unter allen Umständen auf dieselbe rechnen könne. Diese Ueberzeugung hätten auch die Kammern. Deshalb werde Frankreich keine Opfer scheuen, welche für notwendig erachtet werden würden, um ihm Alles zu geben, dessen es bedürfe.

Paris, 12. Sept. Aus Athen wird gemeldet, daß das italienische Geschwader, das nach Salonichi gehen sollte, nach dem Piräus gehen mußte, weil die Pöden in Salonichi herrschen.

Toulon, 11. Sept. Der spanische Admiral veranstaltete zu Ehren der Marine- und Zivilbehörden an Bord des Panzerschiffes „Numancia“ ein Banket, bei welchem Toaste auf Carnot, Frankreich, die französische Marine und sodann auf die Königin-Regentin, den König, sowie auf die spanische Marine ausgebracht wurden.

Rom, 12. Sept. Wie die Agenzia Stefani meldet, würde Se. Maj. der Kaiser Wilhelm am 11. Okt. Nachmittags zwei Uhr hier eintreffen.

Verona, 12. Sept. Durch fortwährend strömenden Regen sind noch andere Straßen der Stadt überschwemmt worden. Die Umgebung der Stadt steht gänzlich unter Wasser, doch haben die Dämme bisher keinen Schaden gelitten. Anlässlich der sehr beunruhigenden Nachrichten aus Trient haben die städtischen Behörden die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

London, 12. Sept. Wie der „Standard“ erfährt, macht sich in Kanada eine dem britischen Mutterlande wenig freundliche Stimmung bemerkbar. Allgemein wird geäußert: Wenn angeht die erwarteten Sorgen Kanadas nur die Selbsthilfe verbleibe, so sei die Trennung vom Mutterlande vorzuziehen, wobei die Bezeichnung „Mutterland“ mit starker Ironie ausgesprochen wird.

London. Der „Daily Telegraph“ übt heute eine eingehende Kritik an dem britischen Geschütz- und Explosivstoffwesen, aus welcher wir die nachstehenden Sätze herausgreifen: „Es ist im Jahre 1882 entschloß sich Woolwich, das erste schwere Hinterladegeschütz aus Stahl herzustellen. Krupp hatte schon 1870 eine Offerte gemacht und vorgeschlagen, man solle seine Kanone so lange präsen, bis sie berste. Alle diese Anerbieten, auch die englischer Firmen, wie Whitworth u. Armstrong, wurden einfach abgelehnt. So kam es, daß Frankreich, Deutschland und andere Länder 10—15 Jahre früher Hinterladegeschütze hatten. Und noch immer ist unsere Marine und Armee nicht vollständig mit ihnen bewaffnet. Dabz verwenden wir 2 000 000 Pfd. St. jährlich auf Woolwich und Enfi. Einmal nach dem andern haben unsere Behörden Erforder ignorirt, Schießpulver mußte von Deutschland befordert und endlich das Geheimnis der Fabrikation erkaufte werden. Die französische Panzerplatten durchdringenden Granaten von Firmis u. Folger übertragen natürlich die Woolwicher bedeutend, wenngleich die von Hadfield und anderen englischen Firmen hergestellten den französischen gleichkommen. Französische Firmen erhielten dessen ungeachtet bis vor Kurzem Aufträge zur Lieferung von Projektilen. Das englische Patent für Melinit ist von Armstrong u. Co. angekauft worden, wie die Firma Firth das der Firmis'schen Granate erworben hat und jetzt unterhandelt Woolwich endlich über den Ankauf beider Erfindungen.“

London. Der „Times“ wird aus Zanibar telegraphirt: Ein mit französischem Papier ausgestattetes und die französische Flagge fahrendes Schiff landete am 1. d. 80 Sklaven in Gegenwart der Boote des britischen Kriegsschiffes „Griffin“. Von Lindi wird gemeldet, daß von da aus ein regelrechter Sklavenhandel nach Madagaskar betrieben wird von Schiffen, welche die französische Flagge führen, so daß die englischen Kreuzer nicht einschreiten können. — In England ist die Nachricht eingetroffen, daß hitzige Kämpfe in der Gegend des Nyassa-See's stattgefunden haben, wie es scheint, zwischen den Kaufleuten und Missionären einerseits und den Sklavenhändlern andererseits, worüber vor einer Woche schon anderweitige Mittheilungen vorlagen. Danach sollen 400 mit Gewehren bewaffnete Eingeborene die arabische Baste bei Karonga angreifen, um den Sklavenhandel in Nyassalande zu vernichten und solche Gemetzel und Gräuelt, wie sie im Congo-Freistaate, westlich der nördlicher gelegenen Seen, vorgekommen sind, zu verhindern. Nach eingetroffenen Briefen wurde in dem oben erwähnten Gefechte ein Weißer getödtet, und Kapitän Lugard, welcher die Leute der Händler befehligte, erhielt einen Schuß in beide Arme.

Konstantinopel, 12. Sept. Gestern Abend gegen 10 Uhr kollidirten vor Bujukdere, nahe am Kai, die kleinen Dampfer der deutschen und englischen Botschaft. An Bord befanden sich die Mitglieder der beiderseitigen Botschaften, auf dem deutschen Fahrzeuge auch der Botschafter Radowicz nebst Gemahlin, welche sich anlässlich des Alexanderfestes zur russischen Botschaft begeben wollten. Der deutsche Dampfer sank schließlich, die darauf befindlich gewesenen Personen blieben jedoch sämtlich unverfehrt und wohnten auch dem Empfange der russischen Botschaft bei.

Zanzibar, 12. Sept. Die Autorität des Sultans in Pangani ist friedlich wieder hergestellt. General Matthews ist heute von dort wieder zurückgekehrt. Die Bevölkerung hat die Waffen niedergelegt und Abgesandte nach Zanzibar gesandt, um durch dieselben dem Sultan ihre Beschwerden vortragen zu lassen.

Marine.

* Wilhelmshaven, 13. Septbr. S. M. Schiffsjungenkutschiff „Ariadne“ hat heute Vormittag 9 Uhr die hiesige Rheide verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. — Maschinenbau-Deer-Ingenieur Dübel sowie Assistenzarzt J. M. S. Wilhelmshaven, 12. Sept. Briefsendungen zc. für S. M. Torpedoboot „Blücher“ und S. M. Torpedoboot „S 24“ sind bis zum 14. Sept. ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

S. M. Fahrzeug „Voreley“, Kommandt. Kapitänlieutenant Frhr. v. Lynder, ist am 11. Sept. cr. in Konstantinopel eingetroffen. Kiel, 12. Sept. S. M. Kadettenschulschiff „Rube“ ist, von Sonderburg kommend, gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Von der amerikanischen Marine. Die „New York World“ veröffentlicht ein Spezialtelegramm aus Washington, demzufolge ein Vertreter Großbritanniens das Geheimnis des Flottentorpedosystems entdeckt hat, worauf die Regierung in der amerikanischen Seekriegsflotte sich verlassen hatte. Der Offizier soll sich mit einigen amerikanischen Marineoffizieren befreundet haben, aber es mißlang ihm, irgend etwas zu erfahren bis ganz unlängst, als er entdeckte, daß verschiedene Torpedos patentirt worden seien. Nach einiger Schwierigkeit gelang es ihm, von dem Patentant Zeichnungen u. s. w. von allen Torpedos zu erhalten und sandte dieselben mit der anderen gesammelten Information an das Kriegsministerium in London.

Solales.

+ Wilhelmshaven, 13. September. (Nachtrag zum Festbericht.) Ehe Se. Majestät gestern Abend abfuhr, hatte der Herr Bürgermeister noch die Ehre, zu Hochdemselben in das schon decorirte Kaiserzimmer besohlen zu werden und aus dem Munde des Monarchen selbst den huldvollsten Dank entgegenzunehmen für den prächtigen Empfang, welchen die Stadt Wilhelmshaven Hochdemselben bereitet. Auch schon im Kasino hatte der Monarch der herrlichen Ausschmückung der Straßen, durch welche er gefahren, gedacht. Se. Majestät der Kaiser, in der Uniform des Kontrabirals, befanden sich mit Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich und Sr. Königl. Hoheit Prinz Leopold, letzterer in Kürassieruniform, im zweiten Wagen. Für das Kaiserpaar lieferte Hr. Kunstgärtner Haude auf einem schwarzen Atlasrossen eine von weißen Rosen hergestellte Krone, in welcher von mattrothen kleinen Rosenknospen ein W. sich befand. An den Ecken des Kränzes waren Schiffe von Weihen in der Länge von 3 Zoll. Das Ganze machte den überraschendsten zartesten Eindruck. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir sagen, daß es ein gärtnerisches Kunstwerk erster Größe war. An dem Festzuge hatten sich nicht nur hiesige Vereine und Schulen aufgestellt, sondern auch von auswärts hatten sich ebenfalls viele Schulen und Vereine eingefunden. Das Wetter war abgesehen von einigen kleinen Ansätzen zum Regen, schön, und öfter brach die Sonne sich glänzend durch den Wolkenhülle Bahn. Der Andrang des Publikums war infolge der Ertragslose von auswärts ein äußerst starker, zur großen Freude vieler unternehmender Dampfer „Schwarzen“ verschiedene Ertragsfabriken um das Geschwader herum, welches auf Rheide ein brillantes und majestätisches Schauspiel bot. Trotz des Gedränges und des gewaltigen Hin- u. Herbewegens ist doch kein einziger Unglücksfall vorgefallen, auch ist Alles in ununterbrochener Ordnung verlaufen. Auf der Roonstraße waren einige Tribünen errichtet. Auf dem Stadtkasernenvorplatz standen die Mannschaften aufgestellt. Hafen, Kasernenvorplatz und Bahnhof waren elektrisch beleuchtet. Nach Kaiser Friedrichs Tode hatte Se. Majestät jede Musik abgesehen und so hatte denn unsere Marienkapelle gestern die Ehre, zuerst wieder vor Kaiserlicher Majestät musizieren zu dürfen. — S. M. Yacht „Hohenzollern“ kommt heute befristigt werden.

× Wilhelmshaven, 12. Sept. (Seemannsbericht auf der Jade.) Die See- und Festungsmander im Bereiche der Befestigungen der Jade und Weser haben mit dem 10. d. M. ihren Anfang genommen. Die diesjährigen Mänder sind insofern für die Kaiserliche Marine von ganz besonderer Bedeutung, als ein großer Theil derselben unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers und Königs zur Aufschiffung gelangten. — Die Mänderflotte, welche am 8. d. Mts. auf der Wilhelmshavener Rheide eingetroffen war, verließ, nachdem die Replen- z. Vorräthe ergänzt waren, am 10. d. M. den Ankerplatz und dampfte nach der Außenjade (Schillig Rheide), um von hier aus demnächst in Aktion zu treten resp. die bezüglichen Reconnoissirungen vorzunehmen. Am 11. Morgens gegen 5 Uhr haben Se. Majestät der Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern“ die Rheide von Bremerhaven verlassen, um in der Nordsee mit der Mänderflotte zusammen zu treffen. Die Mänderflotte hatte schon des Morgens früh Schillig Rheide verlassen und war demnächst in der Jade im Laufe des Vormittags führte die mehrgenannte Flotte in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers verschiedene Evolutionen und Uebungen in See aus. Gegen Mittag näherte sich die Yacht „Hohenzollern“ sowie auch die ganze Mänderflotte Wangeroog, um nunmehr einen Angriff auf die Jade auszuführen. Den Angriff leitete der Chef der Mänderflotte, Kontrabiralmirall Knorr, und standen demselben zu diesem Zwecke die Panzerschiffe „Vaben“, „Bayern“, „Kaiser“, „Friedrich der Große“, „Aviso“, „Zieten“, die Kreuzerregate „Gitta“, „Gneisenau“, „Moltke“, „Prinz Adalbert“, die Torpedobote „D 3“, „S 6“, „S 7“, sowie das Minenfahrzeug „Rhein“ zur Verfügung. Die Vertheidigung lag in Händen des Chefs der Vertheidigung, Vize-Admiral Frhr. v. d. Goltz, und waren demselben die Schiffe „König Wilhelm“, „Mars“, „Ariadne“, die Panzerregate „Gitta“, die Torpedobote „D 2“ und „D 3“, sowie die Panzerregate „Gitta“, „Moltke“, „Prinz Adalbert“, die Torpedobote „D 3“, „S 6“, „S 7“, die Vertheidigung der Jade waren besetzt: führung gestellt. Von den Küstenwerken der Jade waren besetzt: Fort Heppens, Dawensfelder Batterie, linke Flügelfortifikation, Fort Küsterfel. Ferner waren größere Detachements des See- bataillons nach Schillig und Hornumfeld detachirt, um eine etwaige Landung zu verhindern. — Gleich Nachmittag ging das feindliche Geschwader bei Schillighörn zum Angriff vor. Die vertheidigende Flotte konnte dem viel größeren Feinde beziehungsweise der starken Flotte nicht Stand halten und zog sich unter fortwährendem Feuer nach Schillig-Rheide langsam zurück, um darauf hinter der Minenperre Aufstellung zu nehmen. Am Nachmittag machte eine Bootspartei Abtheilung der feindlichen Flotte, bestehend aus einer Dampfmaschine und 6 Ruderbooten, bei Schillig einen Landungsversuch, um die Signalstation Schillighörn zu nehmen. Der Angriff wurde aber von dem daselbst stationirtem Detachement des Seebataillons abgewehrt und mußten sich die Boote unverrichteter Sache wieder zurückziehen. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ging, nachdem vorläufig ein Stillstand im Gefechte eingetreten war, um 6 Uhr Nachmittags bei der Minenperre zu Anker, damit die weitere Entwicklung des Kampfes um die Minenperre zu während der Nacht von Seiner Majestät dem Kaiser besser übersehen werden konnte. Gestern während des Abends und bis Mitternacht hinaus ist, nachdem man vom Lande aus wahrnehmen konnte, ein recht lebhaftes Gefechte bei der Minenperre zur Entwicklung gekommen. Das Donneren der Geschütze nebst Gewehrgeräusche, sowie die zahlreich abgefeuerten Raketen zc. und das Spielen der elektrischen Beleuchtungsreflektoren legten bereites Zeugniß dafür ab.

Nachdem es den Angreifern in der Nacht nicht gelungen war, die Sperre zu besetzen, wurde gegen 9 Uhr Vormittags der gewaltige Angriff auf Wilhelmshaven eröffnet, nachdem sich bereits kleine Fahrzeuge des Vertheidigers hinter die auf Rheide liegenden Hafensollente zurückgezogen hatte. Beim Borrücken der feindlichen Panzerschiffe entwickelte sich ein äußerst lebhafter Artilleriekampf zwischen den Festungswerken und den angreifenden Schiffen,

welche auch die Schlachtschiffe der Hafenflottille thätig eingriffen. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, welche während der Nacht in der Nähe von Geniustant geankert hatte, war gegen 8 Uhr 30 Minuten wieder Anker aufgegangen und hatte sich zwischen Fort Weyers und der Nordmole vor Anker gelegt. Se. Majestät nebst Begleitern wohnten von hier aus den Manövern bei. Langsam ging der Feind in Richtung gegen die Werke vor. Voran S. M. S. „Baden“, welchem „Bayern“, „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ folgten; das Schützgeschwader bildete den Schluss. Nachdem der Feind bis auf ungefähr 1500 m an die Werke herangelangt war, wurde ein äußerst schneidiger Angriff seitens der Torpedoboote des Verbandes auf den Gegner ausgeführt. Durch die verheerenden Wirkungen dieses Angriffs, sowie der Kanonen des Forts sah sich der Angreifer gezwungen, von einem weiteren Angriff abzusehen. Während der Feind sich zurückzog wurde derselbe von den Forts als wie auch von den Panzerfahrzeugen des Verteidigers beschossen. Noch während der Angreifung war sich zurückzuziehen, noch auf der Kaiserl. Yacht die Führer der einzelnen Parteien an den Ort der „Hohenzollern“ zur Kritik; womit das so hochinteressante Manöver seinen Abschluss gefunden hat. Auf dem Deich waren Tausende, um dem Schauspiel zuzusehen.

Wilhelmshaven, 13. September. Der Sr. Erzell. Grafen v. Monts seitens der Stadt geplante Fackelzug findet, was wir nochmals erwähnen wollen, morgen Abend bestimmt statt. Wir verweisen auf die in heutiger Nummer stehende Anzeige des Magistrats.

Wilhelmshaven, 13. September. Unsere Marinekapelle ist von nächster Woche ab auf 8 Tage beurlaubt. Derselbe hat in Hamburg ein größeres Engagement angenommen und wird daselbst während dieser Zeit konzertieren.

Wilhelmshaven. (Gewerbe im Umherziehen.) Diejenigen Personen, welche für 1889 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, müssen ihre bezüglichen Anträge vor dem 1. Okt. d. J. bei der betreffenden Ortspolizeibehörde stellen. Personen, welche bereits im laufenden Jahre ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, haben bei Stellung des Antrages für 1889 ihre Legitimationskarten und Wander-Gewerbescheine für 1888 der Ortspolizeibehörde vorzulegen.

Wilhelmshaven. (Falsches Geld.) Neuerdings sind folgende Fälschungen vorgekommen und neu bekannt geworden: Falsche Fünfzigmarkstücke, Zwanzigmarkstücke, Zehnmarkstücke, „silberne“ Fünfmarkstücke, Zwei- und Einmarkstücke. Endlich ist darauf aufmerksam zu machen, daß in neuerer Zeit die beschriebenen deutschen Goldstücke (Zwanziger und Zehner) wieder häufiger auftreten. Man erkennt die Fälschung des Randes schon durch genaue Betrachtung, am sichersten aber mit der Waage. Ist das Gewicht, wie fast immer, bis unter das sog. Maßfingergewicht vermindert, dann haben solche Stücke nur noch den wirklichen Goldwerth.

Bant, 12. Sept. Die Begehung, welche alljährlich stattfindet, ist gestern seitens des Herrn Amtshauptmannes, sowie der Herren Gemeinde- und Bezirksvorsteher vorgenommen worden und hat dieselbe zu besonderen Ausstellungen keine Veranlassung gegeben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Amich, 7. Septbr. Die erste öffentl. Bienenzucht-Ausstellung in unserer Stadt hat in ihrem geistigen und heutigen Verlaufe gezeigt, daß das Interesse an der Sache kein vorübergehendes ist, daß die Bienenzucht in unserem Lande viele Freunde hat und daß es wohl der Mühe lohnt, diesem Zweige der Landwirtschaft ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und zu seiner Ausbreitung und Verbesserung die nöthigen Hebel anzusetzen. Von Jankern hiesiger Stadt und aus dem Kreise war die Ausstellung mit lebenden Bienen in verschiedenen Vöthen reichlich ausgestattet, auch wurden die Produkte selbst dem Beschauer in mancherlei Proben vorgeführt und zum Kauf angeboten. Daneben hatte der Vorstand des Vereins öffentlicher Bienenzüchter in anerkennender Weise dafür

gesorgt, durch Vorführung von Verbesserungen im Bau der Wohnungen, durch Veranschaulichung von Geräthen und Maschinen und was sonst zur Betreibung einer rationellen Bienenzucht gehört, den Blick des Jankers für die eigenen Vortheile zu schärfen und zur Nachahmung anzuregen. Eröffnet wurde die Ausstellung gestern Vormittag durch den Ehrenpräsidenten Herrn Bürgermeister Schwienting hieselbst, welcher die Anwesenden im Namen der Stadt Amich willkommen hieß und dem Unternehmen Glück und Gedeihen wünschte.

Wittmund, 11. Sept. Unser gestriger Vieh- und Füllmarkt gewährte dasselbe Bild, wie die beiden vorhergehenden, d. h. viele Kaufleute und nicht Vieh genug, um deren Begehre befriedigen zu können. Es wurden daher wieder sehr hohe Preise, besonders für hochtragende Kühe, erzielt. Nicht nur das schöne Erntewetter, sondern mehr noch der Sengwardener Pferdemarkt, der aus unserem Kreise stark besucht war, hat unsern Markte vielen Abbruch gethan. — Nächster Vieh- und Füllmarkt am 24. Sept.

Oldenburg, 10. Sept. Gestern fand hier der Delegirtenstag der Feuerwehren des Herzogthums Oldenburg und des Rgl. preuß. Jobegebiets statt. Vertreten waren die Vereine Berne, Drake, Elsfleth, Jever, Oldenburger Turner-Feuerwehr, Oldenburger Rettercorps, Oldenburger Eisenbahn-Feuerwehr, Wilhelmshaven; es fehlten Cloppenburg, Lönigen, Varel. In den Vorstand des Verbandes wurden gewählt die Herren v. Gruben, Holzberg, Armbrucht (Oldenburg), Meyer (Cloppenburg), Solaro (Jever), Grohmann (Wilhelmshaven), Glandrop (Elsfleth). Der nächste Feuerwehrtag wird 1889 in Jever abgehalten.

Oldenburg, 10. Sept. Das Staatsministerium macht bekannt, daß für die Aushebung der Mobilmachungssperre der Amtshauptmann Hapfessen in Oldenburg zum Kreiskommissar für den Kreis Oldenburg, der Amtshauptmann Jabelius in Jever zum Kreiskommissar für den Kreis Jever, und der Amtshauptmann Obergierungsrath Ramsauer in Bechte zum Kreiskommissar für den Kreis Bechte ernannt ist. — Dem Vernehmen nach hat der Verwaltungsrath der Oldenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft beschlossen, von Aktionären für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. vorzuschlagen.

Tossens. Der hiesige Fleischaufkäufer, Herr Apotheker Pfannschmidt, hat bei der Untersuchung von Schweinefleisch Trichinen in demselben vorgefunden.

Nordenham, 10. Sept. Nachdem vor Kurzem die Firma der englischen Gesellschaft, welche hier einen Hafen mit Docksanlagen zu errichten gedenkt, in das Handelsregister des Groß. Amtsgerichtes eingetragen worden ist, scheint man mit dem Bau dieses hoffnungsvollen Hafens beginnen zu wollen und wird zuvörderst das Hafensareal, welches jetzt noch einem Wassertümpel gleicht, ausgepumpt. Die Aktien zu dem Hafendamm hofft man bis zum Oktober gedeckt zu sehen.

Bremerhaven, 12. Sept. Heute Nachmittag fand die feierliche Enthüllung des Bürgermeister Smiddehansals statt unter Theilnahme des Senats und der Bürgerschaft aus Bremen sowie zahlloser Bevölkerung.

Vermischtes.

— In Nordhausen fand heute die feierliche Enthüllung des Lutherdenkmals statt.

London. (Nachholungswert.) Durch Bemühungen der Sekretäre des Polytechnischen Instituts ist eine Massen-Reise nach dem Kontinent zu Stande gekommen, welche 51 Raaben des Instituts von hier nach Belgien, Deutschland und der Schweiz (bis nach Zermatt und zurück) führt, gegen Zahlung von 5 Pfund (100 Mk.) für jeden Theilnehmer. Die Knaben fanden im Alter von 14 bis 16 Jahren und der erstaunlich billige Preis, von dem die Reise in England und die Ueberfahrtskosten doch schon einen guten Theil weggenommen haben, bei einer Dauer der Reise von 25 Tagen forbert wirklich zur Erwägung auf, ob Aehnliches nicht auch für unsere Jugend zu erreichen wäre.

London, 6. Sept. (Juwelendiebe.) Die Engländer Porter und Duck, welche seiner Zeit den Juwelenraub in München verübt hatten, werden auf Grund gerichtlichen Beschlusses an Deutschland ausgeliefert.

London, 5. Sept. Wie wenig die Reiseflust im Abnehmen begriffen ist, geht daraus hervor, daß in der vergangenen Woche trotz des ungünstigen Wetters nahezu 11 000 Passagiere den Kanal zwischen Dover und dem Kontinent passirten.

Würzburg, 7. Sept. Der diesjährige ausgiebige Aepfel-ertrag in Franken drückt die Preise ziemlich herab. Für seine Aepfel-sorten werden für 100 Kilo 8 bis 9 Mark bezahlt, für Mostäpfel 3 Mark.

Paris, 4. Sept. (Vom Tode erstanden.) Ein Herr Wilhelm L. starb dieser Tage in seiner Wohnung der Rue Nochedouart an einer Rückenmark-Schwindsucht. Sein Knecht, der hier von benachrichtigt wurde, erschien mit seiner Frau in dem Trauerhause, um bei der Leiche zu wachen. Nachdem er sich etwas kalte Fleischbrühe und eine Flasche Wein hatte geben lassen, begab sich seine Frau und das Dienstmädchen zur Ruhe und auch er schlummerte bald darauf ein. Groß war aber sein Entsetzen, als er beim Erwachen die Flasche und die Schale geleert fand; zitternd theilte er seiner Frau das Verschwinden mit, als aus dem Sterbezimmer Rufe laut wurden: die Frau wurde ohnmächtig und der Mann konnte sich erst nach langem Sträuben dazu bewegen lassen, in das Zimmer zu treten, wo der „Tote“ sich erhoben hatte, um ihm mitzutheilen, daß er aus einer langen Leihgarte erwaucht sei und die verschwundenen Flüssigkeiten zu sich genommen habe. Bald darauf sah der Wiedererstandene mit seinen Verwandten vor einem wohlbestellten Tisch. Am meisten überrascht wird wohl der Arzt gewesen sein, der den eingetretenen Tod konstatiert hatte.

Polizei-Bericht
vom 13. September 1888.

Die unberechtigte L. wurde gestern wegen dringenden Verdachts des Verbrechens wider das Leben festgenommen und heute dem R.öigl. Amtsgericht hieselbst überwiesen.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes.
Berlin, 13. Sept. (W. Z. B.) Seine Majestät der Kaiser, Erzherzog Albrecht, die Prinzen Armin und Alfons von Bayern, die Prinzen Heinrich und Leopold, der Kronprinz von Griechenland, Prinz-Regent von Braunschweig, Fürst von Hohenzollern, Herzog von Holstein, das gesammte militärische Hauptquartier, Generalstabschef Graf Waldersee, Feldmarschall Blumenthal, Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, die fremdburglichen Offiziere, sowie der Oberstallmeister Naug reisten heute Morgen 8.44 mittels Extrazuges nach dem Manöverterrain ab, auf Bahnhof Münchberg von zahlreichem Publikum durch begeisterte Zurufe begrüßt.

Meteorologische Beobachtungen
des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemperat. (auf 0 Cels.)	Wasser-temperat. (auf 0 Cels.)	Luftfeuchtigk. (auf 100)	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wind-geschw.		Niederschlagshöhe.
								0 Cels.	10 Cels.	
Sept. 12.	12 Uhr	771.6	15.9	—	—	SW	4	8	0	0.1
Sept. 12.	8 Uhr	773.8	11.4	—	—	SW	2	0	0	—
Sept. 13.	8 Uhr	774.8	13.0	16.7	8.0	SW	2	0	0	—

Bemerkungen: September 12.: Am Tage etwas Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Freitag, den 14. September: 6.24 Vorm., 6.57 Nachm.

Bekanntmachung.
Es gereicht mir zur großen Ehre, der Bürgerschaft unserer Stadt hierdurch mittheilen zu können, daß Se. Majestät unser Kaiser Allergnädigst geruht haben, für den warmen Empfang, welcher Allerhöchstdemselben am gestrigen Tage hieselbst bereitet wurde, Allerhöchst seinen Dank huldvollst mir gegenüber auszusprechen.
Wilhelmshaven, 13. Septbr. 1888.
Der Bürgermeister.
Detken.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß am Freitag, den 14. d. M. Seitens der hies. Bürgerschaft ein Fackelzug veranstaltet wird. Derselbe wird um 8 Uhr Abends bei dem neuen Handelshofen vor der Königstraße Aufstellung nehmen und sich von hier aus durch folgende Straßen bewegen:
Königstr., Oldenburgerstr., Roonstr., Gökerstr. bis zur Post, Königstr., Wallstr., Marktstr., Adalbestr., Victoriastr., Gökerstr., Hinterstr., Neust., Bismarckstr. bis zum Park, woselbst die Auflösung des Zuges erfolgt.
Die Anwohner der genannten Straßen werden hiermit ganz ergebenst gebeten, an diesem Abend ihre Häuser illuminiert zu lassen.
Wilhelmshaven, 13. Septbr. 1888.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortsgemeinden, wird hierdurch zur öffentl. Kenntniß gebracht, daß der Stadt-Bebauungsplan bezüglich desjenigen Theils des hiesigen Stadtgebietes westlich der Gökerstraße und nördlich der Königstraße vom 14. ds. bis einschließl. 12. f. Mts. im Bureau des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen liegen wird. Einwendungen gegen den

Pian sind binnen einer präklusivischen Frist von 4 Wochen, oder 14. d. Mts. ab gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen.
Wilhelmshaven, 12. Septbr. 1888.
Der Magistrat.
Detken.

Forderungen
an die Decofizier-Messe S. M. S. „Prinz Adalbert“ sind umgehend einzureichen.
Der Messenvorstand.
Heeren, Meister.

Gesucht
ein Maler-Gehülfe,
der selbstständig arbeiten kann.
Schaar. C. W. Meenen.

Verloren
auf dem Wege von der Osterstraße zum Bahnhof ein Armband. Abzugeben gegen Belohnung.
Bel. Gökerstr. 21, u. l.

Unterzeichneter sucht Engagement als
Offizier-Stewart.
C. Wallis,
an Bord S. M. S. „Ariadne“.
Auskunft erteilt
J. Roeske, Königstraße.

Zu vermieten
auf sofort eine Unterwohnung in Kopperhöden, vis-à-vis dem Gastwirth Gose, und eine desgl. in Bant, Ankerstr.
J. Zapfe.

Zu vermieten
zum 1. Nov. oder später eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör.
Roonstr. 75, II.

Zu vermieten
ein möblirtes Wohn- nebst Schlaf-zimmer und Wurschengelab.
F. F. Christians, Roth. Schloß.
Ein Mädchen für den Vormittag wird gesucht.
Bismarckstraße 30.

Bis auf Weiteres liefere frei in Käufers Haus gegen Kassa:
Prima Ruskohlen . . . 90 Pf., 10 Str. 8.50 M., 40 Str. 32 M.,
Ruß-Coaks . . . 90 " 10 " 8.50 " 40 " 32 "
" **trock. Prestor** " 90 " 10 " 8.50 " 40 " 32 "
" **Brennholz**, Bund 10 Pf., 3 Bund 25 Pf.
" Gest. Aufträge erbittet
J. F. Gloystein,
Bant, Werftstraße 24.

In Damen und Bettfedern führe ich nur wirklich neue und absolut staub- und geruchlose Waare. Bereits gebrauchte und alsdann mittelst Maschinen wieder gereinigte, sogenannte doppelt gereinigte Bettfedern, dagegen führe ich nicht, aus welchem Grunde ich auch für alle von mir gekauften Damen und Federn die unbedingte Garantie für reelle Waare wohl übernehmen kann. Bettstoffe in großartiger Auswahl und zwar, wie auch Damen- und Bettfedern, von den billigsten bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Zugleich empfehle mein Lager in Bettstühlen, Bezugstoffen, Handtüchern u. s. w. Anfertigung von Betten im Besien der Käufer in einigen Stunden. Preise befanntlich billigst.

Reelle Waaren zu reellen Preisen.

Ad. Schwabe, Belfort.

Eine Frau zum Waschen und Reinmachen
auf einige Tage der Woche gesucht.
Aug. Gahr.

Logis für zwei junge Leute.
Baack, Kaiserstraße 75.

Zu vermieten.
Zum 1. Oktober oder 1. November habe ich noch eine Wohnung zu 120 Mk., 2 do. zu 180 resp. 200 Mk. in Neubremen zu vermieten.
Latann.

Logis
für einen Mitbewohner, Stube und Kammer.
Berl. Gökerstr. 15 I.

Gesucht
ein tüchtiger, zuverlässiger, in der hiesigen Schwarz- und Graubrobbsäderei erfahrener
erster u. ein zweiter Geselle
gegen hohen Lohn. Persönliche Vorstellung erforderlich.
M. Penning, Bant.

Gesucht
ein Mädchen für den ganzen Tag.
Bant, Kirchstraße 1, unten.

Blookers's cacao
ist unbedingt der feinste.

Man lasse das ungeliebteste Getränk ganz abhählen und schmecke Nur **Blookers's cacao** hat die noch den natürlichen Cacao geschmack bewahrt, der bei den anderen bekannten Marken durch mangelhafte Fabrikation, von denen künstlichen Aromen herzustellen versucht wird. Dieses köstliche Getränk aber beim Aufbrühen wieder **Fabrik Amstordam.** Detailpreise p. 1/2 Ko. M. 3.80, p. 1/4 Ko. M. 1.80, p. 1/8 Ko. M. 0.90 unacad pro Tasse 4 Pfennig.

Ein großer, starker
Hund,
8 Monate alt, steht ganz billig zu verkaufen bei
Gastwirth Gose in Kopperhöden.

Zu vermieten
ein fein möblirtes Zimmer vis-à-vis der Stadttaferne (Aussicht nach der Roonstraße).
Roonstraße 84a, 2 Tr.

1888. Salzgurken 1888.
1/2 Unter Mt. 5, 1/4 Unter Mt. 9,
grüne Schnittbohnen,
1/2 Unter Mt. 6, 1/4 Unter Mt. 11,
incl. Faß ab hier gegen Nachnahme offerirt
G. C. Luther,
Queblinburg a. Harz.

Japan- und China-Waaren-Ausstellung

Königstraße 53.

Robert Wolf.

Weisse Schlafdecken

mit rothem Rand, extra groß, per Stück nur 90 Pfg.

B. H. Bührmann,
S. G. Roje Nachf.

Rebhühner

empfehlen

Gebr. Dirks.

Empfehle

Satin

zu Ballkleidern
in allen Farben, pr. Meter 50 Pfg.

Damenstoffkragen

in Plüsch u. Krimmer
von 90 Pfg. an bis 4 Mk.

C. Schmidt,
Belfort.

Geräucherte Lachs-heringe, Bücklinge

empfehlen

Joh. Freese.

Für Kohlen-Händler

empfehle starke, dauerhaft gearbeitete

Kohlen- und Coaks-Körbe,
1 und 2 Zentner Inhalt.
Kl. Telkamp,
Korbmacher, Neustr. 8.

Gebr. Caffees

kräftig und reinschmeckend,
empfehlen von Mk. 1,10 pr. Pfd. ab

Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven und Bant.

Pergamentpapier

empfehlen

Joh. Focken.

Empfehle billigt:

Weißkohl, Rothkohl, Blumenkohl, Frische Gurken,

sowie alle übrigen Sorten Gemüse stets frisch.

J. Roeske.

Zu dem am **Dienstag**, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale der Wittwe **D. Winter** beginnenden

Tanz-Unterricht

werden noch Anmeldungen entgegen genommen.

Frau L. Müller,
Düsterstr. 17.

Die Etagenwohnung
im Hause Kronprinzenstraße Nr. 4, bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör, habe ich auf gleich oder später zu vermieten.

Hud. Schrels.

In Herbst- u. Wintersachen

ist mein

großes Schuh- und Stiefel-Lager

vollständig completirt und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

Plüsch- und Filzschuhe

für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl und sehr billig.

Carl Zeeck, Belfort.

Empfang loben

eine große Auswahl neuester Dessins

Damen-Regen-Paletots

von 6 Mark anfangend,

Damen-Havelocks

von 8,50 Mk. anfangend,

Damen-Dollmanns

von 10 Mk. anfangend,

Damen-Lazareth-Mäntel

von 15 Mk. anfangend,

Bachfisch-Regen-Paletots

von 8 Mk. anfangend,

Kinder-Regenmäntel

von 1 Mk. anfangend,

Damen-Herbst-Jacketts

in großer Auswahl und schönsten Stoffen.

Durch vereinten Einkauf mit meinem Haupt-Geschäft in Emden bin ich in der Lage, alle von mir geführten Artikel zu denkbar billigsten Preisen abgeben zu können.

N. J. Pels,

Bismarckstraße 18.

Freitag Abend und Sonnabend bleibt mein Geschäft feiertags halber geschlossen.

N. J. Pels,

Bismarckstr. 18.

Die noch vorräthigen Regenmäntel verkaufe ich, um für die neu eintreffenden Herbst- und Wintersachen Platz zu schaffen, für jeden irgend annehmbaren Preis, ebenso noch einige Herren-Überzieher.

Ad. Schwabe, Belfort.

Mein großes Lager

in

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen

halte ich zu sehr billig gestellten Preisen bestens empfohlen. Sämmtliche Größen sind stets vorräthig.

Friedrich Hoting.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem neuverbauten Hause zu **Kopperhörn, verl. Bismarckstraße**, ein

Putz- u. Modewaaren-, sowie ein Damen-Confections-Geschäft

und bitte ich, gute reelle Bedienung versprechend, um zahlreichen Zuspruch.

Kopperhörn, den 12. September 1888.

E. Matschos.

Feiertag wegen bleibt mein Geschäft von Freitag Abend 6 Uhr bis Sonnabend Abend 7 Uhr geschlossen.

M. Philipson.

Mein Geschäft bleibt Feiertag wegen von Freitag Abend 6 Uhr bis Sonnabend Abend 7 Uhr geschlossen.

J. Bargebuhr.

Feiertag halber bleibt mein Geschäft von Freitag Abend 5 Uhr bis Sonnabend Abend 7 Uhr geschlossen.

J. Vohs, Schlachter,
Tonndiech 21.

Lampenschirme

in neuesten Facons.

Joh. Focken.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur losradikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstrafe. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtende in Stein-Säckingen (Baden)**. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Lehr-Institut

für

wissenschaftliche Zuschneidekunst.

(System Henry Sermann.)

Dieses System bietet den Vortheil, daß es in verhältnißmäßig kurzer Zeit erlernt werden kann, je nach der Fassung und Kraft der Schülerin, und der Gewinn an Sicherheit und Tüchtigkeit im Zuschneiden ist ein so bedeutender, daß die Erlangung dieser Fertigkeit Damen jeden Kreises und jeden Alters auf das Wärmste zu empfehlen ist.

Das Honorar beträgt für einen Kursus 20 Mark.

Unterrichtet im Zuschneiden, Zeichnen u. ertheilt

Friederike Wolters,
Marktstraße 29.

Verloren

eine **Deife** auf dem Wege von Ostern bis Belfort. Gegen Belohnung abzugeben bei Gastwirth **Hinrichs**, Belfort, oder bei Gastw. **Peters**, Marienfel.

Thüringer Hauschlachtemurst

empfehlen

Joh. Freese.

Bettfedern u. Daunen

in staubfreier Waare empfiehlt billigt

C. Schmidt,
Belfort.

Ich verreise Ende dieser Woche; während meiner Abwesenheit wird Herr Dr. med. Holzberg aus Oldenburg mich hier vertreten.

Neustadt-Gödens.

Dr. med. Borchers.

Gesucht

ein zuverlässiger Knecht, der mit Pferden Bescheid weiß.

Aug. Bahr.
Man verlange ausdrücl. nur Ger-
mann's verb. Fettglanzwische. Nur
echt bei **Rich. Lehmann**, Bismarckstr.

Wilhelmshavener Veteranen-Verein.

Behufs Beteiligung an einem **Fackelzuge** am **Freitag, 14. September 1888**, Abends 7 1/2 Uhr: **Antreten im Vereinslokale.**
Der Vorstand.

WILHELMSHAVEN.
Die Kameraden, welche noch im Besitze von Fackeln sind, wollen diese schleunigst im Vereinslokale „Bura Hohenzollern“ abgeben.

Freitag Abend 7 1/2 Uhr versammeln sich die Mitglieder zur Beteiligung an einem **Fackelzuge** im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Heute, Donnerstag Abend:

Bisammenkunft

alter Corpsstudenten

im Restaurant **Döbber**,
1 Treppe hoch.

Freiwillige Feuerwehr.

Abmarsch zur Teilnahme am **Fackelzuge**

am **Freitag, den 14. d. Mts.**,
Abends 7 1/2 Uhr,
vom Spritzenhause aus.

Das Commando.

Gewerbe-Verein.

Zum **Fackelzuge** am Freitag versammeln sich die Schüler in der Schul- um 7 1/2 Uhr und marschiren abwärts nach der Mittelstraße, um die Fackeln in Empfang zu nehmen. Von dort Abmarsch nach der Siefstraße und weiter am neuen Hafen entlang bis zur Ringstraße zum Anschluß an die anderen dort aufgestellten Vereine. Dort schließen sich auch der Vorstand und die Mitglieder des Gewerbe-Vereins an. Nachdem der Fackelzug Ecke der Victoria- und Siefstraße erreicht hat, schwenken die Gewerbeschüler rechts ab und marschiren durch die Siefstraße entlang nach der Gewerbeschule, wo die Fackeln abgegeben werden.

Die Mitglieder des Gewerbe-Vereins werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Berammlung

des Verbandes

Deutscher Zimmerleute,

Lokalverband Wilhelmshaven,

am **Freitag, den 12. Septbr.**

Abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn **Kuper** in Kopperhörn.

Tages-Ordnung:

1) Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder,

2) Markenausgabe,

3) Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Enten-Verkegeln

am **Freitag** und **Sonnabend** dieser Woche, wozu Kegelfreunde ergebenst einlade.

C. W. Meenen,
Schaar.

Zu vermieten

auf sofort zwei möblirte Wohnungen mit Burschengelaß, davon eine im Parkter. Oldenburgstr. 1.

Geburts-Anzeige.
(Statt jeder besondern Meldung).
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hochachtungsvoll
Wilhelmshaven, 12. Septbr. 1888.
S. Jaeschke und Frau.